

Dr. Fritz STEURER, Wien:

## Die Einladung

Da sitze ich behaglich im Hauptbahnhof — Senatorenstube versteht sich. Das Essen war vorzüglich, die Bedienung aufmerksam, dem Ober gab ich gern zwei Mark Trinkgeld. Jetzt sind es nur noch 20 Minuten bis zur Abfahrt des Zuges, der mich nach Thuretzhausen bringen wird, wo ich als Gast des Generaldirektors v. Zitterwitz ein sagenhaftes Hechtwasser befischen darf. Mindestmaß 70 cm, sicherlich einen oder den anderen 10- bis 20-Pfünder an der Angel!

Ich gehe zu meinen Sachen — o Schreck, die Angelruten weg! Der Rucksack ist auch dahin! Und der neue Lederkoffer? — mit dem alten kannst du zu keinem Generaldirektor kommen — doch der steht noch hinten in der Ecke.

Ober, Herrr Ober! Der kommt dienstbeflissen herbeigeeilt, bedauert lebhaft: „Ja wie gibt's das? Rucksack und Angelruten sind weg, aber der schöne Lederkoffer ist noch da.“ Unauffällig kommt ein ebenso unauffälliger Herr dazu, schätzt den Lederkoffer auf mindestens 100 Mark und fragt so nebenbei, was im Koffer enthalten ist. „Eine Leica mit allem Drum und Dran, ein Zeiss Silvamara und . . .“ „Na schön, was war denn der Rucksack mit den Ruten wert?“ „Unersetzlich, denn wie soll ich jetzt fischen.“ „Bitte sachlich, was hätte ein Pfandleiher dafür gegeben?“ „Na“, sagte ich, „für mich unendlich viel wert, aber aber ich glaube kaum, daß ein Pfandleiher den wahren Wert erkennt!“

„Also endlich: was schätzen Sie?“ „Na sagen wir so 20—30 Mark wird er bestimmt geben.“

„Ich kombiniere“, meinte der unauffällige Herr, „aber bitte kommen Sie in mein Büro!“ Dabei weist er ein gewisses Abzeichen vor. Dort kann ich mich ausweisen. berufe mich auf einen Geschäftsfreund in der Stadt, der Koffer enthält nichts Verdächtiges, und schließlich kann ja auch ein Dieb einen Rucksack und Angelruten stehlen, es muß sich nicht immer um Geheimdokumente handeln, die übergeben werden solle

Also, bald bin ich in Gnaden entlassen. „Wir werden alles tun, damit Sie wieder zu Ihren Sachen kommen.“ Aber woher ein Fischzeug nehmen? Eines vom Gastgeber ausleihen? Unmöglich! Aber nächst dem Hauptbahnhof habe ich einen Laden gesehen

Ich erzähle dort mein Mißgeschick. „Mensch, da haben Sie mal Glück gehabt, jetzt sind Sie im besten Laden auf 1000 km im Umkreis! Meister Oberklug berät Sie fachmännisch! Los mal, worauf geht's denn?“ „Hechte!“ „Hier die neueste Glasfiberrute, Prachtstück für Kenner, superleicht, Spitzenaktion, die hat Musike in sich!“

Ich nehme die Rute — richtiger gesagt, das Rütchen — in die Hand, denke: für Köderfische wär' sie so richtig, aber damit einen Hecht anschlagen? Ich bemerke bescheiden: „Eine stärkere wäre mir lieber, so für 10- bis 20-Pfünder!“ „Jerade det Richtige für solche Biester. Zupf, und der Hecht hängt schon, dann der fischfühlige Drill; Sie werden merken: eine neues Fischgefühl überkommt Sie.“

Das ist ganz zweifellos die elfenzarte Rute mit der Büffelkraft, und das alles für 300 Emmchen! Ein Geschenk sage ich Ihnen — als Fachmann!“

Ich wollte doch lieber eine stärkere Rute sehen. „Bitte sehr, wir haben ja Auswahl wie keener in 1000 km Umkreis!“ Dabei zeigte er auf eine ganze Reihe Spinnruten. Ich nahm eine heraus. „Sieh da, ein Kenner“, sagte er, „das ist die beste Hochseerute, die je gebaut wurde; aber Sie wollten doch eine Hechrute?“ Ich bestand aber auf so einer stärkeren Rute und schwang sie: „Spitze, Spitzenaktion, wie das vibriert, wie anhebsfreudig!“ Ich dachte: Besenstiel mit Dackelschweif, sagte aber nichts, sondern wählte eine etwas leichtere, die ganz gute Dienste zu leisten versprach, wenn man die viel zu zart auslaufende Spitze kürzt.

Und nun zur Rolle: „Ich möchte halt so eine Stationärrolle wie die Mitsch-O-Kwik.“ „Kalter Kaffee! Wie, Sie kennen nicht die Ultramax-High-Speed-Reel aus USA? Be-

dauerlicher Mangel anglerischen Wissens! Sehen Sie: wurffreudig, durch Vorbau wind- und wettergeschützt, das Auslaufloch durch AA-340.566 km 2.I-Legierung abriebfest! Sie wissen, die Legierung, die in Pasadena für Raketen entwickelt wurde; dagegen ist Diamant butterweich! Dann die druckwillige Drucktaste und schließlich die fühlige Sternbremse: ein Steuerrad von hart bis zart! Jawohl: America for ever und das für 100 DM. Meister Oberklug macht's möglich. Eine Weltklasse sag' ich Ihnen, ein Diskontpreis für Sie!“

Wer konnte da widerstehen? Und dann die Schnur! Ich bemerkte bescheiden: „Die besten Erfahrungen habe ich mit Pla..“ „Unsinn“, unterbrach er mich, „Sie kennen Minima nicht? Dünn wie eine Spinnwebe, stark wie eine Stahltrasse, fischblind, für Sie sehr sichtbar! Gebremste Antriebskraft, getestete Dehnung usw., usw.“ Also wählte ich eine Spule Minima zu 25 DM und dann noch verschiedene „anbissige Tschikri-Pogri Spinner, dynamisch getestet“ sowie allerlei „unbedingt notwendiges“ Zubehör. Als ich dann 700 DM hinblätterte, reichte mir der Meister gnädig die Hand und verlautete: „Für die paar Mark so eine Leistung! Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Einkauf!“

Bald darauf saß ich im Bummelzug — der Eilzug war längst durch — und sah meine Schätze an: Die Rute, na ja, wenn man die Spitze kürzt, wird sie dann noch einen Schwung besitzen? Die Rolle — siehe da: „Made in Japan!“ — Wird die Wurfweite

nicht sehr gemindert, wenn die auslaufende Schnur, statt daß sie in großen Spiralen zum Schnurführungsring geht, durch ein kleines Loch gezwängt wird? Ach, hätte ich nur mein geliebtes Angelzeug!

In Turetzhausen angekommen, konnte ich mich noch anmelden: „Natürlich kommen Sie, lieber Freund, gleich morgen früh zu einem kleinen Frühstück, sagen wir halt so um zehn Uhr.“ Aus. Der Vormittag weg! Knapp von 12 Uhr war dann bei vielen Erzählungen das „kleine“ Frühstück beendet. Der Herr Generaldirektor sagte noch: „Also, nach dem Mittagessen werden Sie sich auch noch etwas ausruhen wollen, ich lasse Sie dann anrufen!“

Da wurde gerade ein Kommissar Leitner gemeldet. Er trat ein, und o Freude! In der einen Hand meinen Rucksack, in der anderen meine Rutentasche! Er entschuldigte sich höflichst. Es war ein kleiner Mißgriff eines Kollegen, aber der Rucksack und die Rutentasche waren in einem feudalen Lokal zu verdächtig.

Ich zerdrückte eine Träne der Freude mit meiner alten Gespließten, der guten Stationärrolle und den vielbewährten Heintz- und Z-Blinkern. Das rührte selbst einen Generaldirektor! Der sagte: „Wissen Sie was, unten steht mein Wagen, der Lackner wird Sie ans Fischwasser fahren, vielleicht komme ich nach!“

Und Petrus war mir gnädig: Ein 12- und ein 15-Pfünder wurden mir beschert!

Aus „Fisch und Fang“, Verlag Paul Pary, Hamburg.

Prof. Dr. A. SCHINZEL:

## **Wasser und Gesundheit**

Daß das Leben von Mensch und Tier so eng vom Wasser abhängt, ist eine Tatsache, die der Städter im täglichen Leben nur zu leicht vergißt. Man muß in wasserarmen Gegenden oder auf dem Meer zu leben gezwungen sein, um den Wert eines brauchbaren Süßwassers so richtig zu schätzen. Das billigste Transportmittel war das Wasser. Eine Münchner Polizeiverordnung um 1300 verkündete: „Niemand soll seinen Un-

rat vor die Türe werfen, sondern in den Stadtbach schütten.“ Da in Wien der „Stadtbach“ doch nicht ausreichte und auch der Wienfluß und der eine oder andere Donauarm nicht die Fähigkeit hatte, die Abfälle schadlos zu beseitigen, wurden überall überdeckte Kanäle errichtet, in Wien im Jahre 1830 der „Cholerakanal“ Damit war eigentlich nichts Neues und anderes erreicht, als schon in Mohenjo-daro vor rund sieben-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Steurer Fritz

Artikel/Article: [Die Einladung 106-107](#)